



Roald Hoffmann erhielt 1981 den Nobelpreis für Chemie. Jetzt wird in Amberg-Weiden ein Stück von ihm aufgeführt.

Foto: dpa

# Nobelpreisträger arbeitet NS-Zeit auf

**THEATER** In Ursensollen kommt ein Stück von Roald Hoffmann auf die Bühne. Der Chemiker spiegelt darin seine Flucht vor den Nazis.

VON CLAUDIA BÖCKEL, MZ

**URSENSOLLEN.** Einen veritablen Nobelpreisträger erwartet man Ende September in Ursensollen bei Amberg. Roald Hoffmann erhielt 1981 für grundlegende Forschungen im Bereich Elektronenstruktur und Theorien zum Verlauf chemischer Reaktionen den Nobelpreis für Chemie.

Hoffmann wurde 1937 im polnischen Zloczow geboren. Er überlebte den Holocaust mit seiner Mutter auf dem Dachboden einer alten Schule in der Ukraine. Der Vater hatte seine kleine Familie dort untergebracht und den Lehrer der Schule mit Schmuck und Geld dazu gebracht, die beiden notdürftig zu versorgen. Er selbst wurde von den Nazis erschossen, Mutter und Kind haben überlebt. Sie gingen 1949 in die USA. Hoffmann, damals noch

Roald Safran, begann zu studieren, an der Columbia, später in Harvard. Seine Berühmtheit nutzt er heute auch, um immer wieder für moralisches Handeln zu werben. Anstatt einen Hauptvortrag bei einem Weltkongress der Internationalen Chemikervereinigung zu halten, ließ er ein von ihm geschriebenes Theaterstück aufführen, um die Verantwortung des Wissenschaftlers für die Welt, aber auch für die Familie zu verdeutlichen.

## Angst vor dem Fremden nehmen

Im Kubus Ursensollen wird nun von der Landesbühne Oberfranken unter der Regie von Jan Burdinski Hoffmanns drittes Theaterstück aufgeführt: „Was Euch gehört“ („Something that belongs to you“) wird in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Bildungswerk Amberg, der Katholischen Erwachsenenbildung und den Volkshochschulen auf die Bühne gebracht.

Angst und Ablehnung dem Fremden gegenüber erleben wir aktuell täglich im Umgang mit Flüchtlingen aus Krisengebieten. Siegfried Kratzer vom EBW betonte am Freitag vor Journalisten, das Theaterstück solle diese Ängs-

te verringern – und Hilfsbereitschaft verstärken. Auch würden die Konflikte in der Ukraine im Augenblick so eskalieren, weil dort nichts aufgearbeitet werden konnte: „Versöhnungsprozesse zwischen der Ukraine und Russland fanden nicht statt.“ Das Besondere an Hoffmanns Theaterstück sei, dass jahrzehntelang Verdrängtes plötzlich innerhalb der Familie aufgebrochen wird, weil die Enkelgeneration nicht locker lässt mit ihren Fragen.

Im Zentrum des Stücks stehen Frieda Pressner, eine 81-jährige Jüdin polnisch-ukrainischer Herkunft, und ihr

## ROALD HOFFMANN KOMMT

► **Aufführung:** „Was euch gehört“ wird am Donnerstag (24. September, 19.30 Uhr) im Kubus Ursensollen bei Amberg aufgeführt. Autor Roald Hoffmann und Regisseur Jan Burdinski geben ab 18.45 Uhr eine Einführung. Der Abend ist ein Gemeinschaftsprojekt von landesbühNE Oberfranken, Kubus, EBW Amberg, KEB und Volkshochschulen.

► **Weitere Vorstellungen:** Samstag (26. September) in Darmstadt und Sonntag (27. September) in Frankfurt/Main.

Sohn Emil. Ort und Zeit der Handlung: Philadelphia im Jahr 1992, wo Frieda, ihr erwachsener Sohn Emil und dessen Frau mit ihren halbwüchsigen Kindern leben. Rückblenden in die Zeit des Zweiten Weltkrieges führen auf den Dachboden eines Hauses in Gribniv, in das von den Deutschen besetzte Polen (heute West-Ukraine), wo sich Frieda mit ihrem damals fünfjährigen Emil vor den Nazis versteckt.

## Die Erinnerungen enden im Feuer

Frieda nennt die Ukrainer „Mörder“, wenn sie an Verrat und Pogrome denkt, spricht aber auch von den guten Ukrainern, die sie gerettet hätten. Ihr Sohn Emil, Wissenschaftler, gibt sich unbeteiligt. Enkelin Heather aber fragt immer weiter, bis unterdrückter Schmerz und verdrängte Erinnerungen hochgespült werden – und ein Vergeben vielleicht möglich wird auf dem Weg des Erinnerns. Am Schluss werden böse Erinnerungen ins Feuer geworfen, um sie loszuwerden.

Für die deutsche Übersetzung des Stücks ist ein Chemiker-Kollege und Freund Hoffmanns aus Bayreuth verantwortlich: Hartmut Frank.